



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Zweyter Absatz. Der Latern erstes Christalll/ die Lieb gegen dem Leib/  
deme man allein gibt/ was ihm vonnöthen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

sche Hochzeit dienlich seyen: gleichwie hingehen der Fehler den Torrechten in diesem haffet / daß sie zwar nach eben diesem Zähl ihr Absehen harten / jedoch sich sehr Sorglos aufführten / und die bequeme Mittel mit anzuwenden begehrten. Jetzt aber nachdem wir versicheret seyn / daß wir heut an Justa, und Rufina zwey weise Jungfrauen vor uns zu verehren haben / so wollen wir besichtigen die Mittel / so sie ihnen ausgesehen / und angewendet haben / damit sie zu dem Freudvollen Hochzeitst. st der ewig wehrenden Glückseligkeit gelangen. Was sagt aber hierinnfalls Christus unser HERR? Prudentes vero acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus. Dese Weise / sagt er / haben sich mit ihren Del-Fläschlein / und Lampen / oder Laternen versehen / damit sie das Licht / und Fur der Heil. Liebe erhalten konnten. Also wohl / so haben sie Laternen mitgenommen? ja / und zwar solche Laternen / die auf all vier Seiten ein Christall hatt. n. / wordurch die helle Strahlen des guten Exempels heraus scheinen / und uns erleuchten können.

6.

Mercken sie wohl auf die Wort / Christliche Seelen / welche die geistliche Braut in dem hohen Lied an statt unserer zweyen Heil. Jungfrauen hören laßt. Introduxit me, sagt sie von ihrem Geliebten redend. In cellam vinariam, ordinavit in me charitatem. Der HERR mein Göttlicher Bräutigam hat mich geführt in den Wein-Keller / damit ich all da den süßen Wein seiner Liebe verkostet / und in meiner Liebe hat er ein Ordnung der Werk angeordnet. Ordinavit. Verlangen sie zu wissen / worinn diese Ordnung bestehet? der Heil. Augustinus hat es uns schriftlich hinterlassen in folgen-

Sant. 1.

den Worten: Quatuor sunt diligenda: unum quod supra nos est; alterum, quod nos facit; tertium quod iuxta nos est; quartum quod infra nos est. Die Ordnung der Liebe hat derhalben vier Grad / vier Staffeln / vier Theilung. Gleich zum allerersten / und vorderst ist der Mensch die Liebe GOZZ schuldig: für das zweyte ist der Mensch verpflichtet sein eigene Seel zu lieben: zum dritten gehört auch ein Lieb für den Nächsten: und endlich vierdten soll der Mensch auch seinen Leib lieben. Dem Zufolg sagt die geistliche Braut in Verlohn unserer zweyen Heil. Jungfrauen: Ordinavit in me charitatem. Ich bin dem liebsten GOZZ sonderlich verbunden wegen der großen Wohlthat / so er mir in dem angethan / daß er mein Liebe geordnet hat: also daß ich nun mehr Liebe nach weiß / und Maß / wie ich lieben soll. Meinen Leib zwar nach der Maß der Vermunft: meinen Nebenmenschen mehrer als meinen eignen Leib: mein Seel mehrer als meinen Nächsten und meinen Leib: GOZZ aber mehrer als Leib / als Nächsten / als mein eigne Seel / als alles. Ordinavit in me charitatem. Da haben wir mit hin die vier Stafen der Liebe vor uns. Dieses ist die Evangelische Weisheit / wordurch man Staffeln weiß in den hohen Himmel kan hinauf steigen: dieses sind die vier Christallene Wände in der Litter der Heil. Liebe: und mit weniger zeigt sich auch in diesem die Fürsichtigkeit unserer Heil. Jungfrauen / und erkennet hieraus ihr wunderliche Weisheit / wem mittelst der sie so geschend erwöhlet haben. Prudentes acceperunt oleum in vasis suis cum lampadibus.

## Zwenter Absatz.

Der Latern erstes Christall / die Liebe gegen den Leib  
deme man allein gibt / was ihm  
vonnöthen.

7.

**W**ohl! wir wollen unsere Augen / und Gemüth wenden auf die erste Christallene Wand der Evangelischen Lampel / oder Laternen / und durch die Liebe / so der Mensch gegen seinen eignen Leib tragen soll / des mehreren überlegen. O großer GOZZ! was zeigt sich nit hierinnfalls für ein übergroße Weisheit? Prudentes vero. Unsere zwar weise Jungfrauen handeln mit Letzen / und irdenen Geschir / damit sie ihrem aus Erden / und Letzen gestalten Leib mit dem nöth-

gen vorraht versehen möchten. Oder aber noch besser zu reden / sie haben als weise Jungfrauen den Laim / und Letzen erwöhlet nit nur zu dem nöthigen unterhalt ihres Leibs / sonder damit sie in diesem sehen des vor ihnen stehenden zerkochlichen irdenen Geschir der zerbrechlichen Armseeligkeit ihres irdenen Leibs zu keiner Zeit vergesseten / und mithin desto weniger auf denselben halteren / ja noch all irdisches gönslich veracheten als lauter solche Sachen / welche / wan sie auch nach aller Möglichkeit gezieht werden / gleich

gleichwohl nichts anderes als Erden /  
Koth / und Staub seynd.

Sie können sich glaublich wohl erin-  
nern / auf was Weiß Christus der  
HERR jenen von der Geburt an blinden  
Mann sehend gemacht. Aus seinem  
Speichel / und aus dem Staub machte  
er einen Letten / einen Laim an / und  
streicht denselben auf die blinde Augen.

Jan. 9.

Fecit lutum ex spato, Kommet ihnen die  
Sach nit fremdb vor? wie da? was ge-  
hört das Koth / und der Laim in die Au-  
gen? dieses ist ja vilmehr ein Mittel / und  
Weeg zu der Blindheit / als zu dem Se-  
hen? Koth in denen Augen / das kan ja  
nit gut thun? Gar wohl füget es sich /  
sagt Augustinus das heilige Kirchen-Hertz-  
dan wan man etwan in einen zwilchenen  
Kittel ein Loch reisset / so nimmt man ge-  
wisshen zu fliehen keinen Charlach / oder  
Mayländisches Goldstuck her? wo wird  
man etwas dergleichen sehen? Zwilch  
sticht man halt mit Zwilch: eben also dem  
guten Menschen fehlte es an seinen aus  
Erden und Laim gemachten Augen / des-  
wegen dan nimmt der Göttliche Arzt ei-  
nen Leim her / und verbessert gleiches  
mit gleichem. Letten / und Koth in de-  
nen Augen? O dieses ist ein wichtige Er-  
mahnung / und Unterricht für die Diener  
GOTTES! es ist ein ausgetragne Sach /  
wan es an denen Augen fehlet / muß man  
die Arzney nit an denen Ohren brauchen.

similit.  
1. August.  
9. 33. in  
nov. cell.

Wan die Krankheit der Seel in unrei-  
nigkeit der Augen bestehet / wie soll es ge-  
schehen können / daß sie heyl werden allein  
durch Almosen geben? das Almosen ist  
freylich wohl ein trefflich gute Sach / ent-  
zwischen aber muß die Arzney an denselben  
Augen angewendet werden / dise müssen zu  
gewisser Zeit / und Gelegenheit geschlos-  
sen werden. So streicht dan der Herr  
einen Leim auf die Augen? Ja / sagt der  
Mayländische Bischoff Ambrosius: Lini-  
vit oculos. Und dieses aus Ursachen / weil-  
en er dem Ansehen der Welt: Sachen  
wolte vorbeiegen / als hat er mithin ge-  
zeigt / wie man selbe ansehen soll. So  
soll man sie dan mit Koth / mit Letten  
ansehen? ja freylich. Lasset nur eure  
Augen schießen / Christglaubige / auf ge-  
genwärtiges Feld / oder auch auf gegen-  
wärtiges GOTTES-Haus. Ihr werdet  
sehen ein ganz annehmliche Abwechslung  
der Farben / da weiß / da grün / dort blau /  
da widerum roth. Jetzt aber haltet für  
eure Augen ein gefärbtes Glas / so wer-  
det ihr alles einfarbig / wie nemlich das  
Glas gefärbt ist / vor euch sehen. Ist es  
nit wahr? gleichermassen damit der  
Blinde die Welt: Sachen recht / wie sie in  
sich selbst seynd / und nit nur nach ihrem  
äußerlichen Schein ansehete / legte ihm  
Christus der HERR Leim vor die Au-  
gen / damit ihm nemlich eben diser Leim

de Barzia Sanctorale.

für ein Crystalenes Augen-Glas dienete /  
wordurch er das menschliche Leben / und  
alles / was in der Welt ist / für Letten /  
und Leim / und zerbrechliches Geschir-  
wie es in der Sach selbst ist / halten / und  
ansehen möchte. Tibi imposuit lutum,  
sagt zu dem Blinden der scharpffsichtae  
Ambrosius, hoc est considerationem fragili-  
tatis tuae. Er hat dir einen Leim aufge-  
strichen / das ist / die Betrachtung dei-  
ner Zerbrechlichkeit.

Ambros. h.  
3. de Sac.  
cap. 2.

O Catholische Seel! die du mich  
anhörest / ich rede dir zu mit denen Wor-  
ten / mit welchen GOTT seinem Pro-  
pheten Jeremie zugeredt hat / sagend: de-  
scende in domum figuli, & ibi audies verba  
mea. Gehe hin in das Haus eines Haf-  
ners / und dort wirst du als in einer  
Schul vil vil erlernen. Dise allda be-  
rumligende Nachbarschaft ist der Mühe  
überhebt / darff in kein frembdes Haus  
gehen / sonder hat die hohe Schul bey  
sich selbst. Nun aber was ist zu erleh-  
nen in der irrdenen Hafners-Schul? Die  
Lehr / welche das zerbrechliche Hafens-  
Geschir vorlisset / ist zu ergreifen / sagt  
der Purpur-tragende Hugo. In domum figu-  
li descendere, est considerare fragilitatem  
carnis. Allein dieses können wir von uns-  
seren Heil. Jungfrauen vil leichter in der  
Sach selbst in ihrem hellen Beyspihl er-  
sehen / und erlernen. Dise arbeiten in  
dem Leim / damit sie denselben allseit vor  
sich haben. Sie haben denselben unab-  
lässlich vor sich / damit sie darin die Zer-  
brechlichkeit / die Unbeständigkeit alles  
Irdischen betrachten. Wie oft werden  
sie nit durch das Crystall ihres Lettens be-  
trachtet haben / daß das Silber nichts  
als Letten / das Gold nichts als Leim  
seye / ob selbe schon etwas wenigens mehr  
er glänzen / und annehmlicher / oder vil  
mehr betrieglicher in die Augen fallen?  
wie oft werden sie in Ansehung ihres ir-  
rdenen Geschir: an ihrem sterblich / schwach-  
en zerbrechlichen Leib gedacht / und sich  
eben darum außerrist gedemüthiget ha-  
ben / wohl wissend / daß sie ihren  
Schatz in einem irrdenen Geschir: herum-  
tragen / wie der Welt: Apofft reder.

9

Jerom. 18.

Hug. Card.  
ibi.

Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus? In der Zerbrechlichkeit des Hafners: Ge-  
schir: sehen sie gleichsam als in einem  
Spiegl die Zerbrechlichkeit des gegen-  
wärtigen Lebens / und dieses dienete ih-  
nen zu Verachtung ihres Leibs. Sie sa-  
hen und betrachten / wie das Geschir:  
von dem Hafner auf einem beweglichen  
Rad gestaltet wird / und nachdem selbes  
schon allerdings verfertigt / wird es oft  
von einem schwachen Faden zertrümmert /  
von einem kleinen Steinlein zerschmette-  
ret / von einem unachibaren Lüfftlein  
zerspalten. O arbeitseeliges Leben! sage-  
ten sie etwan. O Leib vom Leim! wie

2. Cor. 4.  
D. Thom.  
ibi. lect. 3.

similit.

M m

darffst

darffst du dich anmassen der Liebe / welche der Seelen gebühret? nein / dieses soll nit geschehen. Du bist vil zerbrechlich / du verdienst kein Liebe / und kanst in die Länge keine haben. Was du zum Leben bedürfftig bist / das wollen wir dir geben / und zwar dieses allein darum; weilens es GOTT also haben will. Ubrigens erwarteest du umsonst all das jenige / worauf sich dein verächtliche Begierlichkeit spizet.

10. Es lasset sich hierüber auch der Heil. David wohl vernennen. Diser verzeleicht ein gerechte Seel einem fruchtbringenden Obst-Baum / der neben einem vorbeys quellenden Wasser-Bächlein stehet. *Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum.* Besset er etwa die Gleichnuß in der Frucht / welche ein gerechte Seel so häufig als ein guter Obst-Baum hervor bringet? also haltet darfür der hocherleuchte Raynerius. *Fructum suum bonorum operum.* Oder aber wird die Gleichnuß zwischen beyden angefelt wegen des annehmlichen Schattens / welcher denen vorbeysgehenden zu ihrer Ergüctung frey stehet? es ist noch etwas mehrers an der Sach. Haben sie niemahl etwas genauers betrachtet / Christgläubige / einen Baum der zu nächst an einem Wasser-Bach stehet? geben sie nur acht / wie sich der Baum / und das Wasser miteinander betragen. Der Baum braucht Wasser / womit er seinen Wachsthum / und grünendes Leben erhalte / rinckt er aber deswegen dem

Psal. 1.

Rayner. lib.

S. Gregor. lib. 9. Mor.

Similia

Bach all sein Wasser hinweg? haltet es es ein? schliest er es ein? gang / und gan nit / sonder er nimmt von dem Wasser gang gemächlich nach und nach nur für sein Nothdürfft / das übrige laßt er seinen Lauff fort lauffen / damit auch andere Gewächß / und Bäum / so vil sie nöthig dar von nemmen können. O Julia, O Rufina! wähehlich es hat das Ansehen / als ob David der Heil. König dise unsere zwey Heil. Jungfrauen vor sich gesehen / als er dise Gleichnuß gemacht hat. Die die zwey heilige Martyrinnen hätten gar wohl ein anderes Gewerck von größerer Einträglichkeit für die Hand nemmen können; allein weilens sie ihren größten Gewinn in der Christlichen Weisheit vorhatten / erwählten sie das Pappier-Geschir / wodurch sie immerdar an die heigle Zerbrechlichkeit ihres Leibs gemahnt wurden / und folgendes nit Nothdurfft noch Luft hätten / ihm zu ihrer selbst eigenen Gefahr einen Überfluß zu verschaffen / sonder sie namen nach Artz der guten Bäum allein das Nothwendige zu der gebührenden Unterhalt; das übrige aber ließen sie denen Armen zukommen: ließen dem Wasser ihren Lauff. *Secus decursus aquarum.* Dergestalt dan liebten sie den Leib / wie er soll geliebt werden / und folglich scheint durch dieses Crystal her aus das Liecht ihrer Christlichen Weisheit. *Prudentes acciperant oleum in vasis suis cum lampadibus.*

Dritter Absatz.

Der Latern zweytes Crystal / die Liebe des Nächsten in Übung der Barmherzigkeit gegen denselben.

21. **W**ollen wir durch das andere Crystal in die brinnende Anpl hinein sehen / und die Liebe des Nächsten besichtigen. Was zellet sich? was laßt sich sehen? die Theilung / und Auszeigung ist schon gemacht. Die Weisheit der Liebe laßt sich sehen / vermög diser Namen sie verstandnermassen zu Erhaltung ihres Lebens so vil ihnen vonnöthig ware / und zwar ganz genau / ehender zu wenig / als zu vil / das übrige gaben unsere zwey weise Jungfrauen denen Armen / und eben dieses ist das Oel / welche die weise Evangelische Jungfrauen in ihr irdenes Geschirz gegossen haben. *Prudentes acciperant oleum in vasis suis.* Also der hocherleuchte Abulensis gleich hinzu sehet: *Oleum esse charitatem, & elemosynam;* Das Oel seye die Barmherzigkeit / und das Almosen. In einem Herz / in welchem die Liebe wohnet geschieht fast eben das jenige /

Abul. in March. 25. 1. 17.

was nach Zeugnuß Diodori in denen Wäldern in dem hohen Gebürg geschieht: wann man einen dergleichen Wald angahet / hat man schon erfahren / daß dan / wann man aus denen Berg-Clüften Silber / oder Gold / nachdem etwan ein Silber / oder Gold-Ader darin verborgen ligt / hervor stießen / massen durch das Feuer das Metal schmelzet / und fließend wird. Ja / ja Catholische Christen / wann man kein Metal unter die Arme anstießet / so ist es ein unsehbares Anzeig / oder daß kein Gold in dem Gebürg / oder daß kein Liebs-Feur in dem Herzen ist. Dan es ist wahr / was der Heil. Vater Augustinus sagt; der jenige hat allzeit ein was auszuspenden / welcher das Herz voller Liebe hat. *Habet semper, unde det, cui plenum pectus est charitatis.* Das Herz unserer Heil. Jungfrauen ware von der Liebe gegen dem Nächsten völlig entzündet.